

Scene: Die Terrasse des Sommerlokals der Gesellschaft Malkasten
(Jakobi-Park in Pempelfort).

Faust und Dante (schreiten sich entgegen).

Faust.

Prophet Italiens, Florentiner Dante!

Auf der einst römisch-deutschen Kaisererde
Begrüß' ich dich, — am rhein'schen Heimatherde

Der Kunst. — Nah'st du, der Vielgesandte,

Zu diesem Tag, den wir dem Preis

Des Meisters weih'n im Jüngerkreis,

So fürcht' ich ahnend deine Sendung,

Doch trotz deiner Amtsvollendung.

Du kommst, o Mann der Feuerzunge,

Die kühn an Erd' und Himmel rührt,

Mit Kräften, die er oft verspürt, —

Mit deines Liebs erhab'nem Schwunge,

Mit deiner Glaubenswissenschaft,

Mit deines Südens Wunderkraft, —

Den theuren Hort uns neu zu rauben,

Den uns dein Welschland oft geraubt,

Den Patriarch der deutschen Geistesehren.

Doch rüste dich! Auch unser Haupt

Ist stolz erhoben, dem zu wehren: --

Mein Denken stell' ich wider deinen Glauben! --

Dante.

O Faust! Wohl ziemt' uns heute nicht zu streiten,
 Uns, die ein Genius der Kunst vereinigt.
 Dich zeigt' er einst, in seinen Jugendzeiten,
 Vom Geist gequält, von Liebesnoth gepeinigt;
 Dann hat er sich, im höchsten Vorbereiten,
 An meinem Lied zu heil'gem Ernst gereinigt.
 Doch bring' ich seiner zweiten Heimat Grüße
 Zum Fest der ersten her, und das bekenn' ich, —
 Gern lockt' ihn Welschland heim, in alter Süße,
 Mit altem Zauber, — frei die Absicht nenn' ich.
 Dein Recht ist mein's; — ob ich's wie Frevel büße,
 Zum Geisteskampfe jugendlich entbrenn' ich.
 Nur sei die Lieb' uns Rüstung im Gefechte,
 Denn nicht der Haß will hier den Haß bezwingen.
 Magus im Nord! zeig' deines Denkens Mächte;
 Den Schild des Glaubens wird der Sünden schwingen.
 In diesem Sinne biet' ich dir die Rechte,
 Laß uns als Denker um den Denker ringen.

Faust (schlägt ein).

Sei's denn! Symbolisch faß' ich deine Hand: —
 Deutschland, Italien, im Geist vereint
 Nach langem Streit, der doch ein Ziel gemeint,
 Gedankenfreiheit, aller Zukunft Band! —
 Doch heut gilt's, herrlichen Besitz,
 Den oft entriß'nen, festzuhalten.
 Erst üß' ich treuer Worte Wiß,
 Und dann, zu Farben und Gestalten,
 Auf' ich des Tonreichs lust'ge Schemen,

Denn alle die halt' ich in Gunst;
Ist's bei uns Deutschen doch die Kunst,
Womit wir's noch am Strengsten nehmen.

Dante.

Ganz kann ich mich in deine Art nicht finden,
Denn du hast Waffen, die ich nie versuchte.
Vom höchsten Schau'n will fast mein Blick erblinden,
Und sieht im Sinnlichen nur das Berruchte.
Mit ernstem Bann möcht' ich den Meister binden:
Nie scherzt die Lippe, die ihr Volk verfluchte! —

Faust.

Mir freilich sitzt, in fed'rem Muth, e,
Der Kobolt unter'm Doktorhute;
In Faust dem Denker steckt der Faust der That.
Hier sind wir einem Mann der Kraft genadt: —
So wird er uns die Weltlust nicht verübeln.
Nicht immer mag man wie ein Schuhu grübeln;
Oft locken hold die Brüste der Natur;
Und zu dem deutschen Fest auf deutscher Flur, —
Merktst du des Hegenkessels Wohlgerüche?, —
Biemt deutscher Wein und deutsche Küche.

Dante.

Wen freute nicht im Glück der Saft der Traube,
Der Christi-Thräne Labsal im Exile?

Doch quillt Begeisterung nur, wo unter'm Staube
 Die Genien der Vorzeit ruh'n am Ziele.
 Da, bei'm Falerner, in Mäcenäs Laube,
 Weilt man mit dem Horaz und dem Virgile;
 Entflieht mit Cicero, nach Frascat's Matten
 Dem Römer-Bachanal bei Caesars Leiche;
 Erquickt sich, in Onofrio's Klosterschatten,
 Beim Orvieto-Trank, an Tasso's Eiche.
 Wo solche Lust uns Gräber selbst gestatten,
 Da wird der Kelch zum heiligsten Vergleiche.

Faust.

Du rühmst des Süds Erinnerungen
 Mit Recht, — die classisch-heil'ge Welt.
 Doch hat sich nicht so mancher Held
 Des Geistes auch von hier entschwungen?
 Webt nicht die Kunst den Seelenbund
 Noch, vom bescheid'nen Düsseldorfstrand
 Hinaus in's weite Vaterland?
 Ja, classisch ist auch dieser Grund.
 Mehr noch, — hier schuf des Himmels „Werde!“
 Den Mann, der uns versammelt hat.
 Historisch macht auch er die Stadt,
 Historisch dieses Flecklein Erde! —
 Und gilt ja doch dem Vaterland
 Des ächten Künstlers Kraft und Schaffen!
 Das leiht die stärkste seiner Waffen,
 Und will er sich die Welt erraffen,
 Kränzt er mit einem Zukunftspfand
 Das Haus, wo seine Wiege stand.
 Das schießt ihn aus, das lockt ihn wieder,

Die lange Heldenfahrt zu lohnen: —
 Gern legt' er dann die tausend Siegeskronen
 Auf seiner Ahnen Hügel nieder! —

Daute.

Halt ein, o Faust, du listig Ueber-Dreister!
 Denn schwarze Kunst übt deiner Silben jede.
 Du rufst zu Hülfe deiner Heimat Geister,
 Mich zu besteh'n in wunderbarer Fehde; —
 Sie rauschen auf, sie kennen ihren Meister; —
 Du wirkest Trug mit Zauberspruch und Rede.
 So laß' ich gleichfalls denn den Mantel fallen!
 Berufen kann auch ich die andern Schaaren:
 Durch das dreifalt'ge Jenseits durst' ich wallen,
 Und mir die Kraft des Magikers bewahren,
 Zum Licht gerettet aus Dämonenkrallen,
 Und unverfehret von den Sphären allen.
 Doch wecke nicht die nächtigen Gebilde
 Mein Höllenzwang, — die Schaar in Eis und Feuer: —
 Ich wende mich an's Genienreich der Milde,
 Wo nicht Sirene gilt noch Ungeheuer.
 Seid, sel'ge Geister, gutem Werk zum Schilde;
 An's Höchste mahnt den Meister, ewig theuer.
 Wohlauf du Bild der gläubigsten Ergebung,
 Entfalte deiner Anschuld Taubenschwinge;
 Umring' des Meisters Stirn mit Zauberverbung,
 Du frommer Engelreih'n; wie Glocken singe;
 Wie Orgel dring'; und du, voll Herzerhebung,
 O liebliches Marienlieb, erklinge! —

(Im Hintergrunde erscheint als Transparenzbild: Cornelius' Madonna mit dem Kinde. Musik: »O sanctissima!« — Glocken.)

Faust.

Ja, sie verhall'n, wie Mahnung, wieder,
Des Oftermorgens fromme Lieder; — —

Doch brech' ich dieses Bannes Haft.
Entgegen stell' ich, unerschrocken,
Den Tönen deiner Glaubensglocken
Der deutschen Heldensage Kraft.

Du hast des Zaubers mich gescholten;
Doch hat dir selbst zu Dienst gegolten
Der alten Zeiten Poesie,
Des Mythos heilige Magie.

So lass' ich nun die Lösung gelten: —

Kein Zaub'rer darf den Zaub'rer schelten: —

Spuk denn um Spuk und Bild um Bild!

Aus deinen Himmeln, deinen Domen

Flücht' ich mit meinen Hülfer-Gnomen

Auf der Geschichte Ruhmgefühl.

Nicht stimm' ich an den Wartburgschall,

Wie Wolfram sang den Perzival: —

Nein, vor des Meisters Seele bringen

Will ich den Held des Ofterdingen

Zu seines Bildners eig'nem Preis,

Der selbst im Trojerkampf die Stärke

Geprobt zu seinem Riesenwerke,

Dem hehren Niebelungenkreis.

Auf denn, am Niebelungenströme,

Vom goldnen Hort, Rheinwart und Gnome,

Mit Zinken und mit Paukenschall.

Vom Siegfried, der den Drach' erschlagen,

Bis ihn der Drache schlug, der Hagen,

Ründ' eurer Töne Donnerhall.

Erscheine, Bild der Herrlichkeit,
Triumph der Kraft im Todesstreit! —

(Transparent: Siegfried's Tod nach Cornelius. Beethoven's Triumphmusik
zu Goethe's Egmont. Waldhörnerschall und Schwerdterschlag in weiter Ferne)

Dante.

Du siegst, Germane! — Ja, es zieht ihn mächtig
Die Heimat, die den Siegeswagen schirrte
Zur langen Lebensbahn, so reich und prächtig:
Germanien ruft, dem er so lang entirrte! —
Doch uns verbleibt ein Preis: — den Brautkranz flecht' ich
Dem sel'tnen Paar nur aus Italiens Myrthe;
Denn jedem Siege Lohn heut uns're Zone, —
Dem Minnesieg, dem Ruhmesieg hinwieder,
Dem Thorus wie dem Triumphator-Throne.
Schwingt nur den deutschen Wein, singt eure Lieder: —
Das Volk des Dante legt die Lorbeerkrone
Zu Füßen des Gestaltenkönigs nieder! —

(Er nimmt den Lorbeerkranz vom Haupt, und will ihn an den
Stufen der Terrasse niederlegen.)

Faust

(ergreift den Kranz und hält ihn hoch empor:)

Sein Deutschland nimmt ihn auf! und krönt
Den Heimatsohn mit Heimatehren.
Hochrufe schallt, Fanfaren tönt!
Er soll der Seinen Beifall nicht entbehren.

Wir kränzen ihn mit Flammenkronen
 Der Liebe unser Leben lang,
 Denn Liebe wächst in uns'ren Zonen,
 In seiner Heimatbrüder Dank! —
 Dem zum Symbol, in heißer Gluth,
 Laß' ich die letzten Zauber walten,
 Zu Preis dem Herrlichen, dem Alten, —
 Des Feuers und der Töne Fluth.
 Flammt auf denn, bunte Wunderkerzen,
 Wie lichte, liebentbrannte Herzen!
 Hell überglänzt im Sommertraum,
 Ihr Elsentänze diesen Raum,
 Der stets ein heiliger Altar
 Dem Bürger wie dem Künstler war!
 Heut' beiden gilt's im Ersten ihrer Söhne,
 In ihm, den dieser Lorbeer kröne.
 Frisch auf denn, Feen-Melodie,
 Daß selbst Aesoniens Wohl laut übertöne
 Der deutschen Tonkunst reich're Harmonie! —
 Schall' Bürgergruß und Künstlerruf zum Schluß,
 Hoch Düsseldorf's Cornelius!

(Tusch und Hochruf, während Sanft dem Altmeister den Lorbeer entgegen trägt. — Dann Ouvertüre und Zwischenakte von Mendelssohn zu Shakespeare's Sommernachts Traum, mit Tänzen fantastischer Figuren, erfunden von Max Hef. Zum Schluß: Sackzug und „Malkastenmarsch“ von Julius Tausch.)

Wir frö
 Der
 Denn
 In
 Dem zum
 Laß' ich
 Zu Pre
 Des Feuc
 Flamm
 Wie lie
 Hell über
 Ihr Elfen
 Der
 Dem
 Heut' bei
 In ihm
 Frise
 Daß selb
 Der dent
 Schall' d
 Hoch

(Lusch und
 entgegen trägt. —
 Shakespeare's Som
 von Max H

